

Litschau (Niederösterreich)

Hochinteressante Exkursionen

In Litschau mitten im idyllischen Waldviertel in Niederösterreich fand Ende September im unmittelbar am schönen Herrensee gelegenen Seminarort Königsleithen das Internationale Symposium für Vivaristik statt. Die seit 1976 alljährlich durchgeführte Veranstaltung des Wiener Volksbildungswerks mit ihren lehrreichen Vorträgen und Exkursionen ist deutschen Aqua- und Terrarianern weithin unbekannt – ein Grund mehr für mich, der ich mehrfach an dem Symposium teilgenommen habe, einen kleinen Einblick zu geben.

Auch in diesem Jahr begeisterten die Referenten mit ihren Vorträgen – von der Vorstellung der neuen, äußerst gefährlichen Aquarienfischkrankheit EUS über triebsteigernde Insekten und ‚Fesselspiele‘ bei Spinnen bis hin zu beispielhaften Pflanzenaquarien, um nur einige Höhepunkte zu nennen. Und in beeindruckenden Exkursionsberichten gingen die Vortragenden auf die Fischfauna des bolivianischen Amazonasgebietes und des südöstlichen Uruguays sowie auf die Amphibien und Reptilien Marokkos und Montenegros ein.

Der langjährigen Organisatorin des Symposiums, Evelyn

Kolar, war es wieder gelungen, über eine ausgewogene Zusammensetzung der Vortragsthemen und einen vorbildlichen Veranstaltungsverlauf hinaus lehrreiche Exkursionen vorzubereiten, etwa zu der Firma „Yupitaze“ in Litschau. Dort hat man ein Verfahren entwickelt, bei dem aus dem ‚Abfallprodukt Haut‘ von vielen Fischarten ein exklusiver Werkstoff für Mode und Accessoires wie Taschen oder Geldbörsen entsteht.

Ein Wildpark der etwas anderen Art ist mitten im Weinviertel im 40 Kilometer nördlich von Wien gelegenen Ernstbrunn beheimatet. Dort erwartete uns im Wolfsforschungszentrum eine eindrucksvolle Führung. Kurt Kotrschal, der seit 1990 die Konrad-Lorenz-Forschungsstelle für Ethologie leitet, vermittelte uns hautnah an den Wölfen grundlegende Informationen über deren Verhalten und Lebensweise.

Eine weitere Exkursion führte nach Wien ins Haus des Meeres, wo uns Direktor Michael Mitic die neuen Terrarien und Aquarien vorstellte und auf einige Neuzugänge hinwies. So befindet sich nun im siebten Stock eine Terrarienanlage mit den als „giftige Gilamonster“ bekannten Krustenechsen – eine Zuchtgruppe immerhin im Wert eines Neuwagens der Mittelklasse. Im obersten Stock gibt es nun eine Freilandanlage für Pantherschildkröten und damit jetzt auf allen neun Etagen Tiere zu sehen.

In der tropischen Meerwasserabteilung verharnte mein Blick in das übergroße Becken zunächst bei einer ausgewachsenen Grünen Meeresschildkröte und wurde dann auf eine aus ihrem Versteck herausgekommene Muräne gelenkt.



Korallenbecken im Aquarienhaus des Schönbrunner Tiergartens.

Im Tropenhaus können sich die meisten Tiere völlig frei bewegen, und es gibt fast keine Barrieren, die uns als Besucher von den Tieren trennten. Außergewöhnlich imposant war der Gelbschnabeltoko, eine zu den Nashornvögeln gehörende afrikanische Vogelart.

Dagmar Schratzer, Direktorin des Schönbrunner Tiergartens in Wien, wies in ihrer Begrüßung voller Stolz auf den zweiten Panda-Nachwuchs hin, der liebevoll von der Mutter in der Wurfbox umsorgt wird, was die Besucher über einen Videobildschirm verfolgen können.

Thomas Wampula, im Tiergarten für die Projektentwicklung zuständig, zeigte uns dann drei Außenaquarien, die so groß wie Swimmingpools und Teil eines Naturerlebnispfades sind. Besetzt sind sie mit einheimischen Fischen.

Für mich als Wels-Enthusiasten war im Aquarienhaus das riesige, 130000 Liter Wasser fassende Tunnelaquarium besonders beeindruckend, zumal es außer mit Gabelbärten und Süßwasserrochen mit einigen stattlichen südamerikanischen Raubwelsen besetzt war.

Auch das gewaltige Korallenbecken hinterließ einen bleibenden Eindruck. Herrlich anzusehen war diese Unterwasserlandschaft; beim Betrachten

fühlte man sich an den Symposiumsvortrag der österreichischen Verhaltensforscherin Ellen Thaler über Abhängigkeiten im Korallenriff erinnert.

Danach war es einigen wenigen vergönnt, zusammen mit Thomas einen Blick in die großzügige Quarantäne- und Aufzuchtstation im Keller des Hauses zu werfen. Dort versucht man sich in der Vermehrung verschiedenster Raritäten wie des blinden Höhlenfisches *Phreatichthys andruzzii*. In besonderen Aufzuchtbecken werden Quallen und Seepferdchen nachgezogen. Zwei adulte Exemplare von *Batagur baska*, einer der seltensten Wasserschildkröten, befanden sich in einem Großbehälter. Im Schönbrunner Tiergarten ist bereits die Vermehrung gelungen.

Fazit: Das Symposium ist mit seinen Exkursionen, von denen ich nur einige erwähnt habe, in dieser Form sicher einmalig. Es eignet sich auch zum Kennenlernen von Gleichgesinnten, ob Wissenschaftler oder Hobbyforscher, Aquarianer oder Terrarianer. Es wird von der Stadt Wien, dem Schönbrunner Tiergarten und dem Haus des Meeres gesponsert. Entsprechend gut ist das Preis-Leistungs-Verhältnis. Nähere Informationen finden sich unter <http://www.mensch-tier-umwelt.at>.

Wolfgang Ros



Haus des Meeres, Außenansicht.

Fotos: W. Ros